Datum: 24.04.2015

tachles

Sonderbeilage

JM Jüdische Medien AG
8027 Zürich
044/ 206 42 22
www.tachles.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 7'000
Erscheinungsweise: unregelmässig

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 8
Fläche: 112'994 mm²

Correns, ein abgelegenes Winzernest, wird zum ersten Biodorf Frankreichs angeführt von einem aussergewöhnlichen Bürgermeister

Der Erfolg des Monsieur Le Maire

GUDRUN MANGOLD

Michael Latz kommt mit deutlicher Verspätung zum Interview, stellt eilig eine Flasche Wein auf den blechernen Tisch hinter seiner Domaine, ein paar Gläser, Brot, Käse – schon wieder klingelt sein Telefon, er geht ran, keine Frage, spricht ungehetzt. Sein Sohn sei es gewesen. Seine Söhne seien sehr wichtig für ihn. Er sei reich, weil er drei Söhne habe. In der Weinflasche schimmert der Rosé, «Lisa» steht gross und deutlich auf dem Etikett. So habe seine Mutter geheissen, «Lieschen» hätten sie alle genannt.

Michael Latz ist der Bürgermeister von Correns, einem Flecken in der Provence, so abgelegen, dass Tourismus fast ein Fremdwort ist. Die einzige Auberge ist im Winter geschlossen und auch im Sommer nicht durchgängig offen, die einzige Bar ist gar keine, sondern ein Cercle, wie sie während der Revolution gegründet wurden. Einen Café bekommt man dort zwar, aber mit dem sicheren Gefühl, dass man nur geduldet ist.

Über dem Ortsschild prangt eine große Tafel: «1er Village BIO de France», erstes Biodorf Frankreichs. Das kam so: Wir befinden uns im Jahr 1997 n. d. Z. Ganz Gallien ist von Food-Fabriken und Konsumketten besetzt. Ganz Gallien? Nein! Ein von unbeugsamen Provenzalen und Provenzalinnen bevölkertes Dorf hört nicht auf, den Eindringlingen Widerstand zu leisten. Mehr noch – angeführt von Monsieur Le Maire, dem Bürgermeister, erklären die Correnser ihren Ort komplett zur Biobastion.

Eigentlich eine kleine Sensation. Dennoch kennt Correns kaum jemand oder weiss gar von der lokalen Rebwurzelrevolte. Latz hat angenehmerweise so gar nichts Missionarisches an sich. Und dem eigensinnigen Völkchen reicht es sowieso, wenn es grade die mitbekommen, die zufällig das Ortsschild passieren. Man ist hier nicht scharf auf Rummel. Man war immer für sich. Das bedingt die geografische Lage: Rundherum ist die in einem Talkessel liegende kleine Siedlung umschlossen von bewaldeten Bergen, in die sich der Fluss Argens, der Silberne, gegraben hat. Eine eigene, ziemlich unnahbare Welt.

Die war Mitte der neunziger Jahre plötzlich in eine Existenzkrise geraten. Seit jeher hat man in Correns kaum etwas anderes gemacht, als Wein angebaut. Im Gegensatz zur restlichen Provence jedoch, die vor allem für ihren Rosé bekannt ist, wachsen in den Rebgärten rund um Correns vorwiegend weisse Traubensorten. Für die war kein Markt mehr zu finden. Wirtschaftlicher Zerfall und Abwanderung der Jungen drohten. Michael Latz, damals soeben zum Bürgermeister gewählt und selbst Besitzer einer Wein-Domaine, sah nur eine Chance, den Flecken zu retten: Er und die etwa 30 anderen Winzerfamilien mussten allesamt auf Bio umstellen, damit die Verdienstmöglichkeiten im Ort wieder besser würden. Der Clou: Die abgeschiedene Lage und der atypische Weinbau, die zu einem existentiellen Nachteil geworden waren, sollten als Vorteil für Bio-Qualitäten genutzt werden.

Keinen Unterschied betonen

Michael Latz erzählt auf Französisch. Er spricht kein Deutsch. Seine Mutter war Deutsche. Sein Vater war Deutscher. Und beide waren

Datum: 24.04.2015

tachles

Sonderbeilage

JM Jüdische Medien AG
8027 Zürich
044/ 206 42 22
www.tachles.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 7'000
Erscheinungsweise: unregelmässig

Der Erfolg des Monsieur Le Maire

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 8
Fläche: 112'994 mm²

jüdisch. Lisa Meyer aus Hamburg. Gottfried Latz aus Bad Homburg bei Frankfurt. Und die Odyssee ist nichts gegen die Wege dieser beiden, die sich in New York kennengelernt hatten, nachdem Lisa mit ihren Eltern vor den Nazis zunächst über Spanien nach Argentinien geflohen war und Gottfried nach Australien, wo er Schafe hütete, danach ging er nach Kenia, wo er mit Kaffee handelte, was er später auch in Ruanda und Kongo tat.

Dort wurde 1951 Michael Latz geboren. 1960, als Kongo unabhängig wurde, musste die Familie ihre Plantagen aufgeben und abermals fliehen. Sie kamen zufällig, weil eine Cousine in der Nähe wohnte, die einen Notar kannte, der von der zum Verkauf stehenden Domaine wusste, nach Correns und fingen wiederum bei null an. Ein Bruder der Mutter, erfolgreicher Geschäftsmann in Argentinien, lieh Lieschen und Gottfried das Geld, um das Weingut zu kaufen. Nach ziemlichen Anfangsschwierigkeiten stellte sich der Erfolg ein, insbesondere als Michael nach seinem Studium als Agrarökonom in den Betrieb einstieg.

Wie schaffen es zugezogene, andersgläubige, ausländische Flüchtlinge in einem weltabgewandten Nest der Provence überhaupt, akzeptiert zu werden? Noch dazu, wenn diese Flüchtlinge in das ortsübliche Metier einsteigen, also zur Konkurrenz werden? Wie schafft es ein Spross dieser Flüchtlinge und einzigen jüdischen Familie im Ort, zum Bürgermeister gewählt zu werden? Sein Dorf gar von Bio zu überzeugen in einem Land, wo der Strom noch selbstverständlicher als in anderen Ländern aus der Steckdose kommt?

Latz sieht das Geheimnis des Erfolgs darin, dass er das Projekt von Anfang an als ein gemeinschaftliches betrieben habe. Nicht er habe Correns zum Biodorf gemacht, sondern alle zusammen. Weshalb die Familie akzeptiert wurde? Er weiss es nicht genau. Zweimal sei er als Kind blöd angemacht worden, aber im Grossen und Ganzen habe es keine Probleme gegeben. Vielleicht habe dazu beigetragen, dass man seitens der Familie Latz nie einen Unterschied betont habe.

Seine Mutter sei jedoch sehr verärgert über ihn gewesen, als er 1995 Bürgermeister werden wollte. Sie habe gesagt, ein Jude müsse versteckt leben. Michael kümmerte es offenbar nicht allzu sehr. Er war zu der Zeit bereits stellvertretender Bürgermeister und schon als Student hatte er sich politisch engagiert, hatte marokkanischen Analphabeten geholfen, ist in die sozialistische Partei eingetreten.

Jetzt auch biodynamisch

Klar seien die Correnser der Bio-Idee gegenüber misstrauisch gewesen, sehr sogar. Und zwingen habe er niemanden wollen. Aber Latz konnte offenbar überzeugen. Fast alle haben dann doch mitgemacht. Inzwischen wird auf etwa 95 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche von Correns, etwa 300 Hektar, nur noch Bio produziert. Und das Konzept ging mehr als auf: Über 200 Leute sind zugezogen – enorm viel für ein Dorf mit heute knapp 900 Einwohnern.

Das Rathaus wurde modellhaft unter Bio-Aspekten renoviert, die Wände wie früher wieder mit Naturfarben verputzt und selbstverständlich nicht vergessen, mit grossen Lettern «Republique Française – Liberté, Egalité, Fraternité» auf die Fassade zu schreiben . In der Schulkantine bekommen die Kinder Bio-Gerichte, die neue Heizung funktioniert mit Holz. Correnser, die bauen oder umbauen wollen, beraten der Bürgermeister und sein Team kostenlos und umfassend, wie sie dies ökologisch vorteilhaft tun und damit auch Steuervorteile ausschöpfen können.

Die Cooperative von Correns war die erste Bio-Winzergenossenschaft Frankreichs, und sie kann inzwischen stolze Preise verlangen für ihre aussergewöhnlich edlen Bioweine. «L'Or des Fees», «Feengold», ist ein neun Monate im neuen 400-Liter-Eichenfass gereifter Zaubertrank aus der für die Gegend typischen weissen Rebsorte Rolle. Niemand in Correns hätte sich zuvor träumen lassen, dass man für eine Flasche Genossenschaftswein ab Keller 19 Euro erzielen kann. Der Präsident der Cooperative, Fabien Mistre, hat sich soeben zwei Kaltblut-Pferde →

gekauft. Mit ihnen, statt mit schweren Maschinen, will er seine Weingärten und auch die von Kollegen künftig bearbeiten – das nächste ehr-

Datum: 24.04.2015

tachles

Sonderbeilage

JM Jüdische Medien AG
8027 Zürich
044/ 206 42 22
www.tachles.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 7'000
Erscheinungsweise: unregelmässig

Der Erfolg des Monsieur Le Maire

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 8
Fläche: 112'994 mm²

geizige Ziel heisst jetzt biodynamisch.

Lune und David sind neu hier, ein motiviertes junges Paar, das auf der Gemarkung einen Olivenhain und brach liegende Felder gekauft hat, und nun Biogemüse wie Tomaten, Paprika und Kohl anpflanzt und auf den Wochenmärkten verkauft. Die den Talkessel umgebende Garrigue ist ideal für die Bienenvölker von Arnaud Rocheux, ein junger Imker, der angefangen hat, in Correns Biohonig zu produzieren. Philippe Cambon wollte raus aus Marseille und nichts als die Natur um sich haben. Heute zieht er mit seiner Herde von 60 Ziegen und zwei Hunden durch die Steineichenwälder hoch über dem Flusstal. Der Käse, den er von März bis November produziert und mit Pfeffer, Kräutern der Provence oder Knoblauch würzt, sichert ihm sein Einkommen.

Zu den privaten Bioweingütern gehören neben der Domaine Aspras von Michael Latz und der Domaine de La Grande Pallière von Jean-Pierre Guiberga, der im umgebauten Schafstall keltert, auch das Chateau Miraval. Brad Pitt und Angelina Jolie haben es gekauft, weil sie hier ungestört sein können. Das erfährt man allenfalls beiläufig in Correns. Als einer der ersten hat es, qua Amt, Bürgermeister Michael Latz erfahren, bloss – die Namen sagten ihm nichts. Erst als seine Kinder rückwärts auf das Sofa geflogen seien und gerufen hätten «Wer?!», habe er verstanden, dass es sich um besondere Leute handeln müsse. Vor dem ersten Treffen mit der Hollywood-Prominenz habe ihm seine Frau eine DVD vorgespielt, damit er das berühmte Paar wenigstens auf Anhieb erkennen könne.

Doch man verstand sich spontan gut – die drei Weingüter und die Cooperative hätten 2011 zusammen Wein versteigert zugunsten von Schulen in Kongo. Dort, wo Michael Latz geboren wurde, werde mit dem Erlös etwas gegen das Elend von Kindersoldaten unternommen. Brad Pitt habe die Fässer signiert, 25 Millionen Euro seien zusammengekommen. Latz entschuldigt sich, muss kurz telefonieren, er hat ein weiteres Rendezvous.

Eine Frage noch – gibt es weitere Projekte? Ja, ein Zentrum für Nachhaltigkeit soll in Correns entstehen. ●

«Die Cooperative von Correns war die erste Bio-Winzergenossenschaft Frankreichs.»

«Brad Pitt und Angelina Jolie haben das Chateau gekauft, weil sie hier ungestört sein können.»

ARGUS Medienbeobachtung

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 57658008
Ausschnitt Seite: 3/5

Datum: 24.04.2015

tachles

Sonderbeilage

JM Jüdische Medien AG
8027 Zürich
044/ 206 42 22
www.tachles.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 7'000
Erscheinungsweise: unregelmässig

Der Erfolg des Monsieur Le Maire

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 8
Fläche: 112'994 mm²

Correns in der französischen Provence ist ein verschlafenes Biodorf.

ARGUS MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 57658008
Ausschnitt Seite: 4/5

Datum: 24.04.2015

tachles

Sonderbeilage

JM Jüdische Medien AG
8027 Zürich
044/ 206 42 22
www.tachles.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 7'000
Erscheinungsweise: unregelmässig

Der Erfolg des Monsieur Le Maire

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 8
Fläche: 112'994 mm²

Bürgermeister Michael Latz kam mit Innovation zum Erfolg.